

Haushaltsrede 2021

Sehr geehrte Gernsbacherinnen und Gernsbacher,

nichts ist mehr so wie es war. Corona hat uns fest im Griff – unser Leben, unser Arbeiten, unsere Freizeit – und auch unser Engagement im Gemeinderat. Alles spielt sich „corona-konform“ ab. Daher gibt es die Haushaltsrede der Gemeinderatsfraktionen diesmal nicht als gehaltene Rede, sondern nur als Ausdruck und digital auf der Website der Stadt Gernsbach. Und dankenswerter Weise wird sie auszugsweise in den örtlichen Zeitungen publik gemacht.

Angespannte Haushaltslage

Die Pandemie schlägt sich im aktuellen Haushalt der Stadt Gernsbach bereits massiv nieder und an allen Ecken und Enden wird gespart. Dennoch wird der Haushalt **ein Minus von nahezu 1,9 Millionen Euro** aufweisen.

In der Corona-Krise wird darüber hinaus sichtbar, dass wir finanziell nicht krisenfest aufgestellt sind und dass Gernsbach mit seinen 14 169 Einwohnern und seiner Infrastruktur seit Langem über seinen Verhältnisse lebt.

Alljährlich mahnt der Kämmerer dies mit warnenden Worten an. Konsequenzen folgten bislang nicht. Vor einem Jahr fiel im Gemeinderat z.B. die Entscheidung, auch das vierte Freibad zu sanieren – mit vollem Bewusstsein, dass zu den Sanierungskosten von rund einer Million Euro auch Betriebskosten und Abschreibungen in Höhe von etwa 80 000 Euro jährlich zu stemmen sind.

Kürzungen ohne Ende

Der Haushalt 2021 ist nun ein Sparhaushalt. Die Ausgaben müssen drastisch reduziert werden. So werden alle Sachkosten werden pauschal um 20% reduziert, in den Bereichen Kultur, Tourismus und Veranstaltungen sogar um 50 %. Betroffen vom

20%-Einsparziel sind Kernverwaltung, Bauhof, Feuerwehr, Kindergärten und Schulen ebenso wie Vereine und soziale wie kulturelle Einrichtungen.

Die Pandemie schärft unseren Blick und nicht nur für uns als SPD-Fraktion muss klar: **Der Gemeinderat muss für eine solide Haushaltswirtschaft stehen, die das Wohl der Gesamtstadt und damit auch der Stadtteile im Blick hat.**

Wie viel freiwillige Infrastruktur braucht Gernsbach ?

Die **Diskussion um Aufrechterhaltung von freiwilliger Infrastruktur ist überfällig**. Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten jährlich viel Geld in den Betrieb einer Infrastruktur gesteckt, die wir uns eigentlich noch nie leisten konnten (z.B. eine Million Euro pro Jahr für die Betriebskosten der vier Schwimmbäder). Wir haben über unsere Verhältnisse gelebt und unsere Gebäude deshalb nicht in Schuss halten können. Jetzt stehen wir vor einem **gigantischen Sanierungsstau**. Nahezu jeder Eingriff in den Baubestand hebt den Bestandsschutz (energetische Sanierung, Elektrik, Brandschutz, etc.) auf und zwingt uns in kostenintensive Vollsanierungen nach aktuellen baurechtlichen Vorgaben. Wir müssen die richtigen Schlüsse aus den Entscheidungen der Vergangenheit ziehen. Bevor wir in die Grundsanierung einer Halle (aktuell Staufenberghalle) einsteigen, brauchen wir einen Überblick über Zustand und Sanierungsbedarf aller städtischen Gebäude. Auf der Basis dieser Zahlen können wir miteinander entscheiden, welche Objekte im Rahmen eines langfristigen Finanzierungsplans ertüchtigt werden können.

Investitionen in Erziehung und Bildung

Prioritär für uns sind Investitionen in Erziehung und Bildung. In diesem Jahr fließen über **7 Millionen Euro in die Schulen**. Der Großteil davon (5,7 Millionen) steht für die energetische und Fachraum-Sanierung der Realschule bereit. Damit kann die Realschule nach Abschluss der Arbeiten als saniert gelten. Für die Sanierung der Von-Drais-Gemeinschaftsschule sind 1,3 Millionen Euro vorgesehen, soweit etwa die Hälfte davon aus Fördermitteln refinanziert werden kann.

Ein schon lange auf eine Generalsanierung wartendes „Stiefkind“ ist die **Von-Drais-Grundschule**. Energetische und strukturelle Mängel sind hier seit über einem Jahrzehnt bekannt. Um die

baulichen Voraussetzungen für den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung bis 2025 zu schaffen, müssen wir jetzt in die Planung einsteigen. Die SPD-Fraktion hat dazu einen Antrag gestellt, dem auch die anderen Fraktionen zugestimmt haben. Die Planung dazu wird nun von der Verwaltung mit 100 000 Euro im Haushalt angegangen. Ob eine Sanierung im Bestand oder ein Neubau an anderer Stelle zielführender ist, muss bald entschieden werden.

Im Bereich Kindergärten hat die Stadt Gernsbach in den letzten Jahren enormes geleistet, allein die Erweiterung der **Kita Rockerstrolche hat rund fünf Millionen Euro** gekostet. Damit ist im Moment der Bedarf gedeckt, doch für nicht sehr lange. **Zunehmende Kinderzahlen erfordern weitere Aktivitäten auf diesem Gebiet.** Man kann nicht darüber diskutieren, ob weitere Betreuungsplätze geschaffen werden, sondern nur darüber, wo sie eingerichtet werden sollen: in Scheuern, wie nun geplant, oder anderswo. Unsere Idee eines Kita-Neubaus auf der Weinau sollte weiterhin im Auge behalten werden.

Pflicht und Kür

Viele wichtige Bauprojekte werden auch dieses Mal aufgrund der klammen Finanzlage auf die lange Bank geschoben. Zu nennen sind die dringend notwendigen Sanierungen des Baubetriebshofs und des Rathauses. Hier kann nur gelten: aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Auf der anderen Seite gibt es **Pflichtaufgaben**, die keinen Aufschub dulden: Die zwingend notwendige Verdolung des Läutersbach für 2,7 Millionen Euro muss angegangen werden. Hier muss alles dafür getan werden, dass die volle Landesförderung von 60% gewährt wird. Auch die vorgeschriebenen Maßnahmen zum Hochwasserschutz können nicht in Frage gestellt werden.

Überdies gibt es **freiwillige Aufgaben**, die die Gemeinschaft stärken und die Stadt zu einem lebenswerten Ort für Alt und Jung machen. **Zwischen den vielen Pflichten und der Freiwilligkeit die richtige Balance zu finden, ist eine anspruchsvolle Aufgabe.** Sie kann nur gelingen, wenn wir uns alle dem Gemeinwohl verpflichtet zeigen.

Im Konsens aller Gemeinderatsfraktionen ist es gelungen, eine gute Lösung für das **Igelbachbad** zu finden. Vor der Öffnung soll nun doch das Kinderplanschbecken saniert werden. Es ist uns als

SPD-Fraktion wichtig, das größte und meistfrequentierte Bad in der Stadt zu öffnen und für Familien mit Kindern auch in dieser von Einschränkungen geprägten Zeit ein bisschen „Urlaubsfeeling“ zu bieten. Das Planschbecken ist unverzichtbar für den Badebetrieb und die Attraktivität des Bades, das hat sich im letzten Jahr gezeigt.

Fazit: Prioritäten überprüfen und gesund-schrumpfen

Die wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen der Pandemie werden noch lange Zeit unseren politischen Spielraum einschränken. **Viele städtische Aufgaben werden nicht mehr im gewohnten Maß zu leisten sein. Auch wir als politische Parteien müssen unsere Prioritäten überprüfen und dem Machbaren anpassen.** Viele Themen, die uns als SPD wichtig waren und sind wie etwa die Stelle einer/s Ehrenamtsbeauftragten oder die Einrichtung eines Seniorenbüros, werden wir deshalb in diesem Jahr nicht erneut thematisieren.

Unsere gesetzlichen Pflichtaufgaben müssen wir erfüllen. Sparen können wir letztlich nur bei den Freiwilligkeitsleistungen. **Als SPD können wir uns nicht vorstellen, dauerhaft bei der Bildung oder der Vereins-, Kultur, Senioren- und Jugendförderung zu sparen, um die Betriebskosten unserer überbordenden Infrastruktur zu finanzieren. Gesund-schrumpfen, um handlungsfähig zu bleiben, ist das Gebot der Stunde und der nächsten Jahre.** Wir wünschen uns, dass wir diesen Prozess gemeinsam mit Verwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft im konstruktiven Dialog zum Wohle unserer Stadt bewältigen.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt in der vorgelegten Form zu.